Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)

Anhang: Heft 4
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	LOKAL	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum	Staatliche Kunstsammlung Staatliches Antiquarium mit Münzsammlung Ausstellung von Schülerarbeiten der gewerblichen Berufsschule Klöster und Schlösser aus dem Kanton Aargau	ständig 3.—25. April 8.—15. Mai
Basel	Gewerbemuseum	Die Metallgewerbe Sammlung Dr. Bühler, Basel	bis 18. April 25. April b. 23. Mai
	Kunsthalle	Albert Anker	3. April b. 17. Mai
	Kupferstichkabinett		
	Pro Arte	Bilder alter Meister — Schweizer Kunst des 19. und 20. Jahrh.	ständig
	Robert Klingele Aeschenvorstadt 36	Verkaufsstelle der Ortsgruppe Basel des SWB	ständig
	Kunstsalon Bethie Thommen Güterstrasse 119	Fred Stauffer, Basel; Paul Klee, Bern; Berger-Bergner, Prag (Gemälde, Aquarelle und Graphik)	bis 15. April
Bern	Kunsthalle	Gedächtnisausstellung Emil Cardinaux — Bildwerke von Georg Kolbe	3. April b. 2. Mai
	Gewerbemuseum	«Der Segelflug»	2.—25. April
	Kunsthandlung A. Klippstein Amthausgasse 16	Heinrich Ganz (Aquarelle, Plastiken)	bis 30. April
Genf	Musée d'Art et d'Histoire		
	Athénée		
	Musée Rath	Mlle Faillettaz, MM. R. Béguin, E. Chambon (art. peintres)	3 au 24 avril
Luzern	Kunstmuseum	Max von Moos. Moderne Franzosen und Radierungen. Fritz Pauli (aus den Leihgabenbeständen)	7. März b. 7. April
Schaffhausen	Betz-Wirth, Ringkengässchen beim Herrenacker	Verkaufsstelle des Schweiz. Werkbundes	ständig
St. Gallen	Kunstmuseum	Hans Soppera, Willi Jahn	10. April b. 2. Mai
Winterthur	Kunstmuseum	Ausstellung von Werken Jakob Herzogs Sammlung Dr. Arthur Hahnloser	8. März b. 11. April 18. April b. 30. Mai
	Gewerbemuseum		
Zürich	Kunstgewerbemuseum Ausstellungsstr. 60	Vom Karren zum Auto	bis 23. Mai
	Kunsthaus	Louis Moillet, Ernst Schiess	bis 25. April
	Graphische Sammlung der E. T. H.		
	Galerie Aktuaryus Pelikanstrasse 3	Maurice Utrillo	April/Mai
	Galerie Talacker A.-G.	Gemälde alter Meister	ständig
	Haus zur Spindel Börsenstrasse-Talstrasse 6	Ständige Verkaufs-Ausstellung von Arbeiten des Schweizer Kunstgewerbes und der Schweizer Heimindustrie	ständig
	Kunstsalon Wolfsberg Bederstrasse 109	Wertbeständige Kunst	ständig
	Koller-Atelier		
	St. Anna-Galerie St. Annagasse 9		
	Schweizer Bau-Centrale SBC Talstrasse 9, Börsenblock	Ständige Baumaterial- und Baumuster-Ausstellung	ständig, Eintritt frei 9—19 U., Sa. 9—17

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Uster	Gemeinderat	Erlangung von Entwürfen für einen allgemeinen Bebauungsplan	Seit mindestens 1. Januar 1934 im Kanton Zürich niedergelassene Fachleute schweizerischer Nationalität	3. Mai 1937	Januar 1937
Zürich	Hochbauamt	Neubau Kasino Zürichhorn und Wirtschaftsgebäude Waid	In der Stadt Zürich verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1935 niedergelassene Schweizer Architekten	18. Mai 1937	März 1937

Entschiedene Wettbewerbe

BERN. Mädchenschule im Marzilimoos. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Schulhausanlage für die Seminar-, Fortbildungs- und Kindergartenabteilung, einschliesslich Seminarübungsschule der städtischen Mädchenschule mit Turnhalle, Pausenplätzen, Sportplatz und Schulgarten im Marzilimoos in Bern hat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Baudirektor Reinhard, Schuldirektor Dr. Bärtschi, Stadtbaumeister Hiller BSA, Architekt H. Klauser BSA, Architekt W. M. Moser BSA, Zürich, Architekt A. Oeschger, Zürich, und Schulvorsteher Rothen, folgenden Entscheid gefällt:

I. Rang, 2. Preis (3100 Fr.): Dubach & Gloor, Architekten BSA, Bern. II. Rang, 3. Preis (2900 Fr.): Walter Schwaar, Architekt, Bern. III. Rang, 4. Preis (2500 Fr.): W. Wyss, Architekt, Bern. IV. Rang, 5. Preis (2000 Fr.): Werner Krebs, Architekt BSA, Bern. V. Rang, 6. Preis (1500 Fr.): Walter v. Gunten, Architekt BSA, Bern.

Zum Ankauf für je 800 Fr. werden fünf Projekte empfohlen; ihre Verfasser sind die Architekten Max Zeerleder, Mitarbeiter: Adolf Wildbolz; Salvisberg & Brechbühl BSA; Henry Daxelhoffer; Hans Brechbühler, Mitarbeiter: Max Jenni; v. Sinner & Beyeler, sämtlich Bern.

HEIMBERG. Im Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für eine reformierte Kirche hat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Pfarrer Trechsel, Präsident des Synodalrates, Lehrer Buchs, Präsident der Baukommission und den Architekten Dubach BSA, Bern, Mühlemann, Langnau, Zeerleder, Bern, folgenden Entscheid getroffen: 1. Rang: Architekt J. Wipf, 2. Rang: Architekt P. Lanzrein, 3. Rang: Architekt O. Fahrni. — Nach Wettbewerbsprogramm soll der Erstprämierte mit der Ausführung betraut werden.

Wandmalerei-Wettbewerb Rapperswil

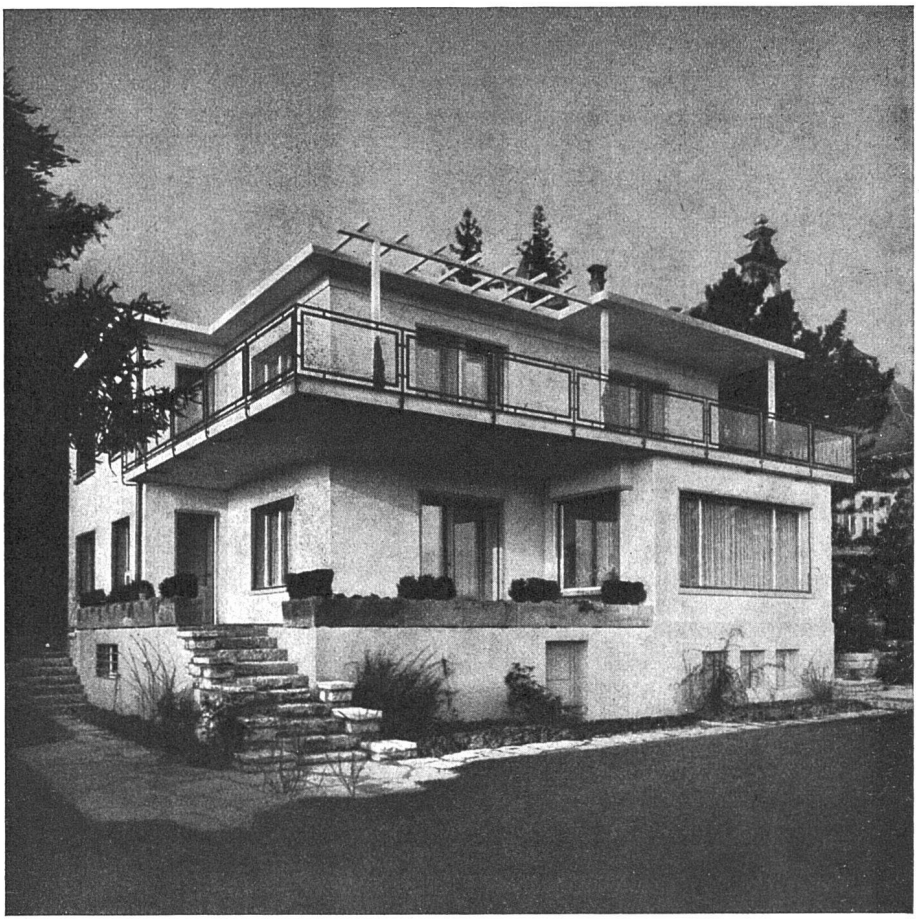
Zu einem Wettbewerb für eine Wandmalerei am Postgebäude in Rapperswil (St. Gallen) wurde vom Eidg. Departement des Innern im Einvernehmen mit der Eidg. Postverwaltung und der Eidg. Kunstkommission ein Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem sechs ostschweizerische Künstler eingeladen wurden. Die Jury bestand aus den Herren S. Righini, Maler, Zürich, als Präsident; A. Blailé, Maler, Neuenburg; A. Giacometti, Maler, Zürich; J. Kaufmann BSA, Architekt der eidg. Bauten, Bern; A. Brenni BSA, Architekt der eidg. Postverwaltung, Bern. Den ersten Preis erhielt Carl Roesch SWB, Diessenhofen, dem auch die Ausführung im Betrage von Fr. 4000.— übertragen wird. Die übrigen Teilnehmer werden mit je Fr. 200.— entschädigt.

Neu ausgeschrieben

SCHAFFHAUSEN. Kantonsspital. Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für die Spitalerweiterung auf dem Altareal und für die Spitalneuanlage auf dem Neuareal Gaisberg, veranstaltet durch den Regierungsrat des Kantons Schaffhausen.

Der Wettbewerb bezweckt die Abklärung der Frage, ob die Erweiterung des bestehenden Spitals oder ein Neubau auf dem Gaisbergareal rationeller durchgeführt werden kann. Den Bewerbern steht es frei, je ein Projekt für beide Möglichkeiten einzureichen oder sich auf die Bearbeitung der einen Möglichkeit zu beschränken. Für die Prämierung von 8—10 Entwürfen stehen 18 000 Fr. für Projekte auf dem Altareal, 25 000 Fr. für Projekte auf dem Neuareal, ausserdem 10 000 Fr. für eventuelle Ankäufe unter beiden Möglichkeiten zur Verfügung. Die Bauherrschaft behält sich vor, die prämierten und angekauften Entwürfe für die Ausführung beliebig zu verwenden; es ist beabsichtigt, dem Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes die weitere Planbearbeitung zu übertragen.

Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Schaffhausen verbürgerten sowie die im Kanton seit dem 1. Januar 1935 niedergelassenen schweizerischen Architekten; für Mitarbeiter gelten die gleichen Bestimmungen. Die Projekte sind bis 1. September einzuliefern an die Kantonale Baudirektion Schaffhausen. Das Preisgericht ist aus folgenden Herren bestellt: Regierungsrat E. Bührer, Sanitätsdirektor, Schaffhausen; Regierungsrat E. Lieb, Baudirektor, Schaffhausen; Architekt O. Pfister BSA, Zürich; Architekt H. Weideli BSA, Zürich; Architekt O. R. Salvisberg BSA, Professor ETH., Zürich; Dr. med. A. Billeter, Spitaldirektor, Schaffhausen (mit beratender Stimme); Ersatzmann: Architekt R. Gaberel BSA, Davos.



Haus von Herrn Dr. Bonsack, Biel. Das erste Privathaus in der Schweiz mit

STRAHLUNGSHEIZUNG SYSTEM CRITTALL

Ausgeführt durch

GEBRÜDER SULZER

AKTIENGESELLSCHAFT, WINTERTHUR

Filialen in: Aarau, Bern, Biel, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuchâtel, Solothurn, St. Gallen, Zürich, Basel (A.-G. Stehle & Gutknecht)

Bourses et prix d'encouragement 1937
Eidg. Stipendien und Aufmunterungspreise 1937 der Kommission für angewandte Kunst

Le Département fédéral de l'intérieur, vu les articles 15 et suivants de l'ordonnance du 18 septembre 1933 sur le développement des arts appliqués, sur la proposition de la commission fédérale des *arts appliqués*, décide d'allouer aux artistes décorateurs dont les noms suivent, sur le crédit des arts appliqués, rubrique III. B. I. A. 64, du budget de 1937, les bourses et prix d'encouragement ci-après:

A. Bourses — Stipendien

1. *Bonifas Paul*, céramiste, de et à Genève 700.—
2. *Erni Hans* SWB, peintre et graveur, de et à Lucerne 400.—
3. *Fustier Géo*, décorateur, de et à Genève 400.—
4. *Gunzinger Ed.* SWB, décorateur de théâtre, de Bâle à Zurich 400.—
5. *Keller Elisabeth* SWB, tisseuse, de et à Berne 400.—
6. *Steiner Heinrich* SWB, graveur, de et à Zurich 400.—
7. *Sulzbachner Max* SWB, décorateur de théâtre, de et à Bâle 400.—

B. Prix d'encouragement — Aufmunterungspreise

1. *Meinherz Sophie* SWB, décorateur, de Maienfeld à Zurich 300.—
2. *Renevey-Perronnet Irma*, peintre émailleur, de Genève au Petit-Lancy (Genève) 350.—
3. *Funk-Düssel Lissy* SWB, brodeuse, de Nidau à Zurich 250.—
4. *Gerbig Richard*, graveur et lithographe, de et à Zurich 300.—

Schweizerischer Werkbund SWB

SWB Ortsgruppe Luzern

In der Generalversammlung vom 12. März wurde der Vorstand erneuert wie folgt:

Obmann: *Hans Erni*, Kunstmaler,
Kassier: *August Bläsi*, Bildhauer,
Aktuar: *Albert Zeyer*, Architekt.

Es wurde beschlossen, die Verbindung mit dem Gewerbeverband enger zu gestalten und die Tätigkeit der ehemaligen Filmgruppe wieder aufzunehmen.

Peter Bruckmann, Stuttgart †

Von der Gründung bis zum traurigen Ende des Deutschen Werkbundes hat der Schweizerische Werkbund stets die herzlichsten und fruchtbarsten Beziehungen zu seinem grossen Bruder unterhalten, und darum gedenken die zahlreichen Mitglieder des SWB, die an Tagungen, Ausstellungen und sonst bei gemeinsamer Arbeit mit dem DWB in Berührung kamen, in herzlicher Teilnahme des langjährigen Vorsitzenden des DWB, Peter Bruckmann, der am 2. März nach vierjährigem Leiden verstorben ist. Als Chef der Silberwarenfabrik P. Bruckmann & Söhne war er im Laufe seiner fünfzigjährigen Berufstätigkeit immer bemüht, neben den konventionellen Formen und dem handelsüblichen Kitsch, den seine Grossfirma eben auch fabrizieren musste, auch gediegene, dem modernen Bedürfnis nach Formenklarheit, Ornamentlosigkeit und Berücksichtigung der Materialqualitäten entsprechende Gegenstände herzustellen. Ausserdem wusste er mit dem Gewicht seiner einflussreichen Persönlichkeit und mehr noch mit echt süddeutscher Herzlichkeit, Gemütlichkeit und Seelenruhe die oft stark auseinanderstrebenden Kräfte im DWB zusammenzuhalten, was bei dem aufgeregten revolutionären und konterrevolutionären Doktrinarismus der Nachkriegszeit nicht leicht war. *p. m.*

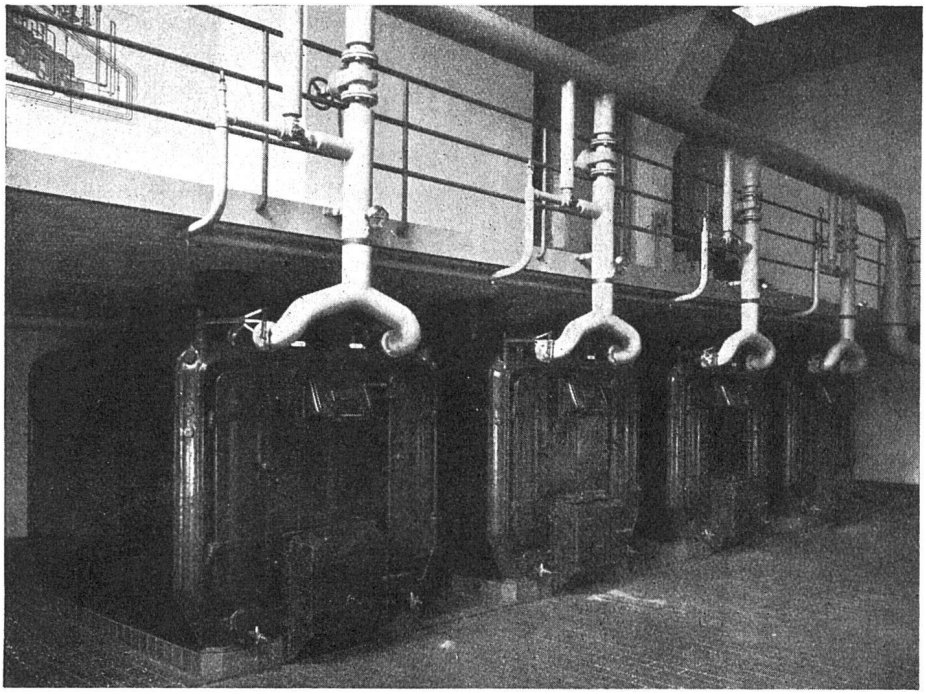
Fritz Widmann †

Am 27. Februar ist der Maler Fritz Widmann in Kilchberg verstorben, ein Sohn des Dichters und Schriftstellers Josef Viktor Widmann. Der Verstorbene hat sich weniger durch seine Bilder als durch seinen Esprit und seine gewandte Feder einen Namen gemacht, besonders durch seine wertvollen «Erinnerungen an Ferdinand Hodler». Am 11. März fand ein Gedenkabend im Kunsthaus Zürich statt, an dem als Freunde des Verstorbenen Prof. Dr. Fritz Medicus und Dr. Eduard Briner das Wort ergriffen.

Aufruf für den archäologischen Arbeitsdienst der Schweiz

Im Rahmen der Massnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit besteht seit 1934 ein archäologischer Arbeitsdienst, der es ermöglicht, einerseits arbeitslosen jungen Leuten Verdienst zu verschaffen und zugleich grosszügige Ausgrabungsarbeiten durchzuführen, für die sonst kaum Mittel vorhanden gewesen wären. Diese Ausgrabungen betreffen vorgeschichtliche Siedlungen, Befestigungen, Gräberfelder sowie römische Stadtanlagen, Militärbauten, Gutshöfe usw. Der archäologische Arbeitsdienst hat seit seinem Bestehen 650 Freiwillige mit rund 45 000 Verpflegungstagen beschäftigt. Er kostete im ganzen rund 300 000 Fr., wovon von Gesellschaften, Industrien und Privaten Fr. 90 000 aufgebracht wurden (im ganzen hat der freiwillige Arbeitsdienst im gleichen Zeitraum rund 4,5 Millionen Franken gekostet).

Unter der Leitung unserer besten Fachleute sind in dieser kurzen Zeit schon wichtige und überraschende wissenschaftliche Ergebnisse erzielt worden; z. B. gelang die Feststellung einer befestigten Höhensiedlung der Eisenzeit auf dem Burgenrain bei Sissach und einer

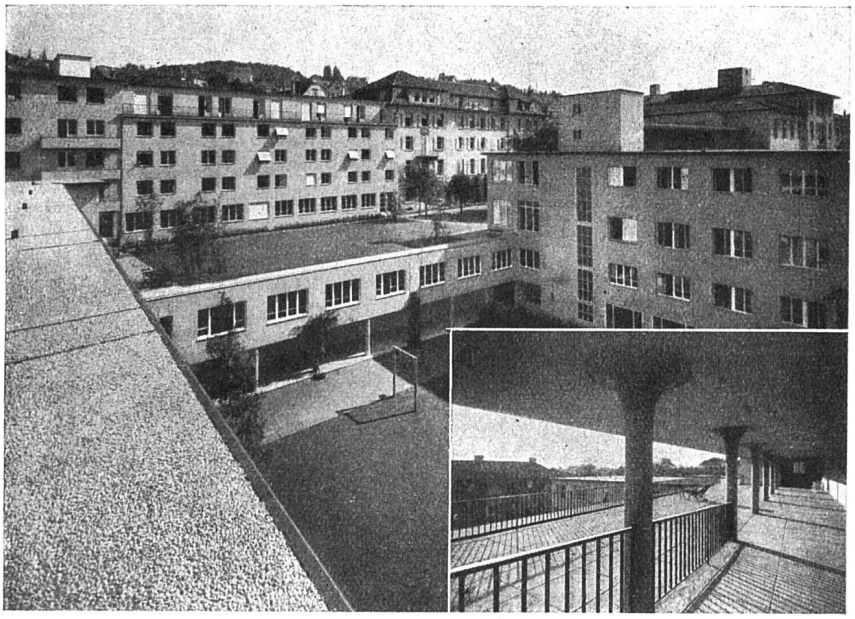


Zürich, neues Amthaus V, Kesselhaus.
4 Warmwasser-Heizkessel ZENT VIII/11
mit total rund 216 m² Heizfläche

Die typisch schweizerische Kesselkonstruktion — unterer Abbrand und oberer Rauchabgang — bietet nicht nur grosse heiztechnische, sondern auch architektonische Vorteile. Kein Rauchfuchs. Umgehbarkeit der Kessel. Kein Gasen bei Föhnlage. Man beachte die Sauberkeit der ganzen Anlage.

ZENT A.G. BERN Fabrik für Zentralheizungsmaterial (Ostermundigen)

Auf Anfrage stehen wir mit allen Auskünften gerne zur Verfügung Telephon 41.211



Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich
Terrassen- und Dachbeläge mit Asphalt-Gewebeplatten «Mammut»
Architekten Gebr. Pfister, Zürich

Asphalt-Emulsion A.-G., Zürich Unternehmung für wasserdichte Beläge

Löwenstrasse 11 Telephon 58.866

Unsere Erzeugnisse sind ausgestellt in der Schweizer Bau-Centrale, Talstrasse 9, Zürich

später darüber gebauten grossen Fluchtburg aus dem Frühmittelalter, sowie einer frühmittelalterlichen Volksburg auf der gegenüberliegenden Sissacher Fluh, in der die Bevölkerung der ganzen Talschaft Zuflucht finden konnte. Im römischen Legionslager Vindonissa wurde ein Lagerspital von 60 × 70 m Seitenlänge aufgedeckt, der etwa 500 Patienten fassen konnte.

Um die in jeder Hinsicht unterstützenswerte Aktion weiterführen zu können, wie es im Interesse der Arbeitslosen und dem der Wissenschaft gleichermassen wünschbar ist, sind neue Geldmittel erforderlich. Die Organisation wendet sich deshalb mit der Bitte um Spenden an die Oeffentlichkeit: Einzahlungen auf Konto Arch. Arbeitsdienst Basel V 11 177.

Publikation über den I. Schweiz. Holzkongress

Die am Holzkongress 1936 gehaltenen Vorträge und Ansprachen sowie die Diskussionsvoten sind nunmehr in einem Sammelbande vereinigt worden. Das Buch legt mit seinen zahlreichen Tabellen und Abbildungen ein schönes Zeugnis ab für die Arbeit, welche am Kongress geleistet wurde.

Das Buch, welches zum bescheidenen Preise von Fr. 10.— durch den «Ständigen Ausschuss zur Förderung der Holzverwertung», Bern, Münsterplatz 3 (III/7998 Postcheck), in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren abgegeben wird, bildet ein Standardwerk von bleibendem Wert, denn bisher fehlte eine zusammenfassende Darlegung der verschiedenen Anwendungsgebiete unseres einheimischen Holzes.

Schweizer Verkehrsdrucksachen

Seit seinem Bestehen war es dem «Werk» eine angenehme Pflicht, immer wieder auf gute Verkehrsdrucksachen hinzuweisen. Das gibt uns die Berechtigung, diesmal zu sagen, dass der vom Schweizer Hotelierverein Basel herausgegebene «Schweizer Hotelführer 1937» zum typographisch Kläglichsten und Provinziellsten gehört, was seit langem zu sehen war. Es gibt offenbar immer noch Hotelierkreise, die — zu ihrem eigenen Schaden — keine Ahnung von der Wichtigkeit guter Drucksachen haben.

Ein Laden für künstlerische Keramik

Zürcher Keramiker und Keramikerinnen haben sich zusammengeschlossen, um in einem kleinen Laden fortlaufend ihre Arbeiten zeigen und verkaufen zu können. Es sind dies Herr und Frau F. Haussmann SWB, Uster, Cornelia Forster SWB, Amata Good, Bertha Tappolet SWB und Luise Strasser SWB. Es handelt sich dabei ausschliesslich um handwerklich erstellte uni oder bemalte Töpfereien verschiedenster Form und Technik, gebrannt in der Töpferei Haussmann, die für die vorzügliche Qualität ihrer Materialien und die technisch-künstlerische Unternehmungslust ihres Leiters bestens bekannt ist. Der Laden heisst «Cornelius» und befindet sich Oberdorfstrasse 3, in nächster Nähe des Bellevue.

Schweizer Architektur im Ausland

Die wöchentlich erscheinende Zeitschrift der dänischen akademischen Architektenvereinigung «Arkitekten Ugehaefte» (Kopenhagen) bringt in ihrer Nr. 8 vom 26. Februar einen sehr sympathischen Aufsatz von Professor Edvard Thomsen über «Eksempler paa ny Bygningskunst i Schweiz». Gezeigt wird das nette Einfamilienhaus von Alfred Altherr SWB in Herrliberg, die St.-Johanniskirche in Basel der Architekten Egender & Burckhardt BSA, die Häuser im Dolderthal von Alfred und Emil Roth BSA, Zürich; ausserdem wird in einer Zusammenstellung auf weitere bedeutende Neubauten verwiesen.

Schutz des Architektentitels in England

Der Londoner Zeitschrift «Architectural Record of Design and Construction» vom Februar 1937 entnehmen wir, dass am 2. Februar eine «Architects registrations Bill» in zweiter Lesung vom House of Lords angenommen wurde; doch scheint der Regierung die Frage noch nicht so abgeklärt, dass sie dem Unterhaus unterbreitet werden könnte.

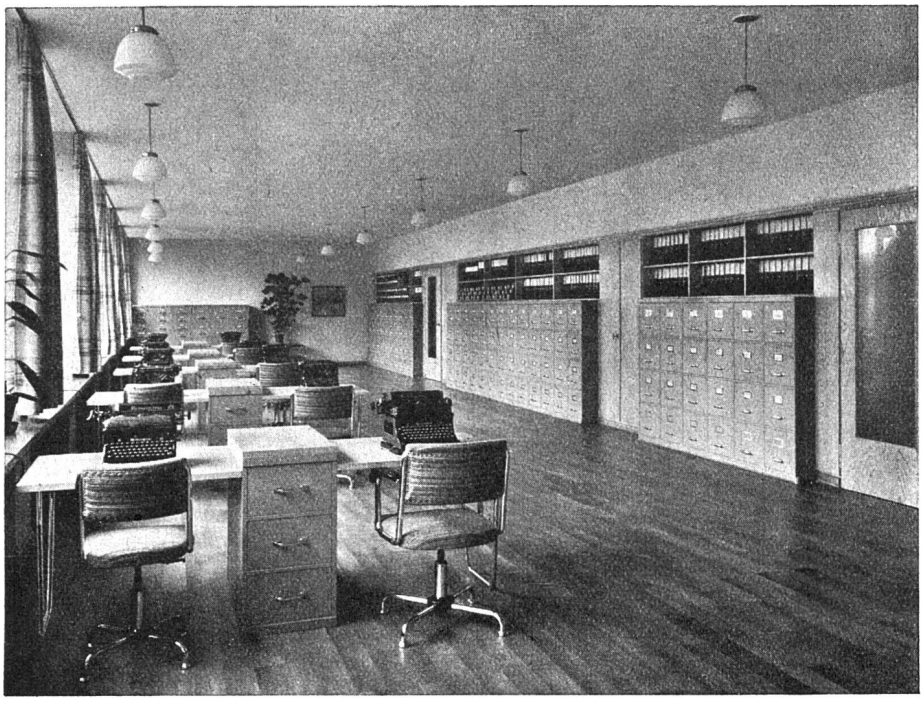
Berner Chronik

Mädchenschule Marzilimoos (siehe unter «Wettbewerbe» Seite XII dieses Heftes)

Es handelt sich um eine Bauaufgabe, deren erste Etappe rund 450 000 Franken, deren zweite 736 000 Fr. kosten wird.

Die bernischen Behörden haben gegenwärtig noch über weitere Bauaufgaben zu entscheiden, u. a. auch über Umbau oder Neubau des Restaurationsgebäudes im Tierpark Dählhölzli. Das Gebäude ist, wie es heute besteht, dem kommenden Andrang im Tierpark nicht gewachsen. Ein Umbau ist mit 150 000 Fr. veranschlagt, ein Neubau mit 400 000 Fr. Dazu drängt die Frage der Zufahrt zum Tierpark an der Aare zur Lösung.

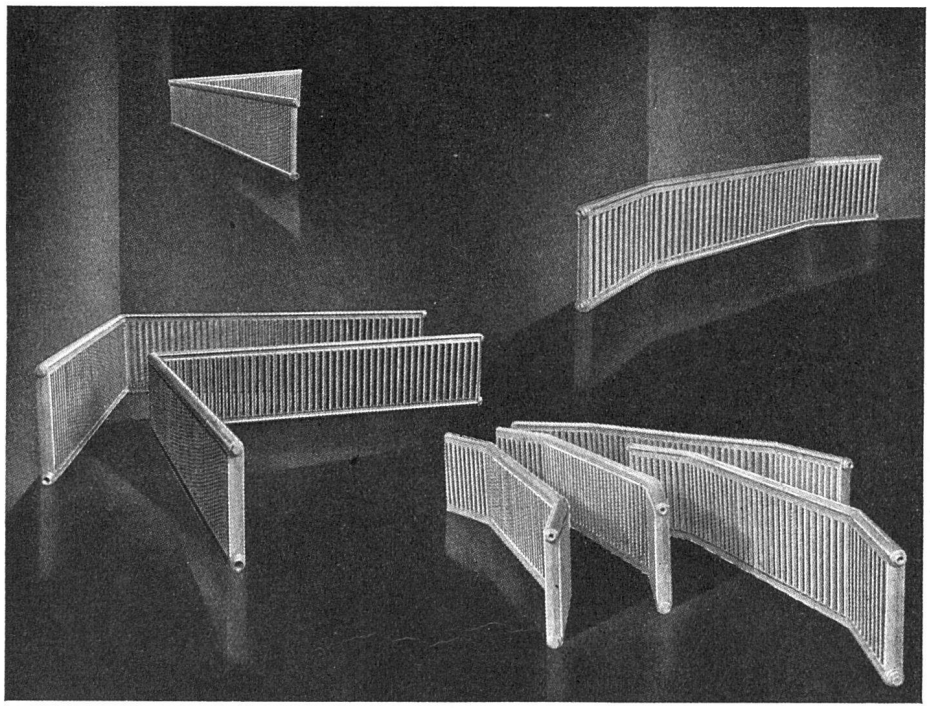
Als weitere Gegenstände engerer Wettbewerbe unter den bernischen Architekten werden ferner Aufgaben, wie die Badanlage im Weihermannshaus und der Neubau



Modernes Büro einer industriellen Unternehmung

Stahlmöbel und Organisationsmittel für den neuzeitlichen Bürobetrieb
Verlangen Sie bitte Prospekte und Vertreterbesuch

Bigler, Spichiger & Co. A.-G., Biglen (Bern)
Eisen- und Stahlmöbelfabrik Telephon 85.821



Kluser Radiatoren für Nischen, Erker, Säulen, in jeder beliebigen Form

Eisenwerk Klus, Klus (Solothurn) Abteilung für Zentralheizung
Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke

des Konservatoriums an der Kramgasse an Stelle der alten Schaal aktuell werden. Das alte Feuerwehrgebäude an der Nägeligasse ist gegenwärtig im Umbau begriffen. In seinen Räumen werden verschiedene Werkstätten des Stadttheaters Platz finden. s.

Aus dem Bericht vom Statistischen Amt der Stadt Bern sind folgende neue, interessante Zahlen zu entnehmen:

		1932	1936
Bautätigkeit:	Baubewilligte Wohnungen	1495	285
	Neuerstellte Wohnungen	1118	404
Arbeitsmarkt:	Arbeitslose insgesamt	1487	3801
	Arbeitslose Bauarbeiter	398	860

Rembrandt-Ausstellung in Bern

Im Kunstmuseum Bern findet vom 17. April bis zum 31. Mai 1937 eine Rembrandt-Ausstellung statt. Der holländische Meister wird in derselben durch die Sammlung de Bruyn in Spiez vertreten sein, die über 450 Radierungen zählt, sowie durch Handzeichnungen aus schweizerischem Privatbesitz.

Die Sammlung de Bruyn ist in der Kunstwelt wegen ihrer seltenen Zustände und vorzüglichen Drucke allgemein bekannt und geschätzt. Sie war vor einigen Jahren im Rijks-Museum in Amsterdam ausgestellt und hat dort einen riesigen Besuch erhalten. Es ist zu hoffen, dass die Kunstfreunde aus der Schweiz und den angrenzenden Ländern die einzigartige Gelegenheit benutzen werden, einen der grössten Künstler, den die Weltgeschichte kennt, auf Grund einer beispiellosen Auswahl seiner graphischen Produktion kennen zu lernen.

Ein ausführlicher Katalog klärt den Besucher über die verschiedenen Blätter und Zustände auf. Es sollen ausserdem regelmässige Führungen durch die Ausstellung veranstaltet werden.

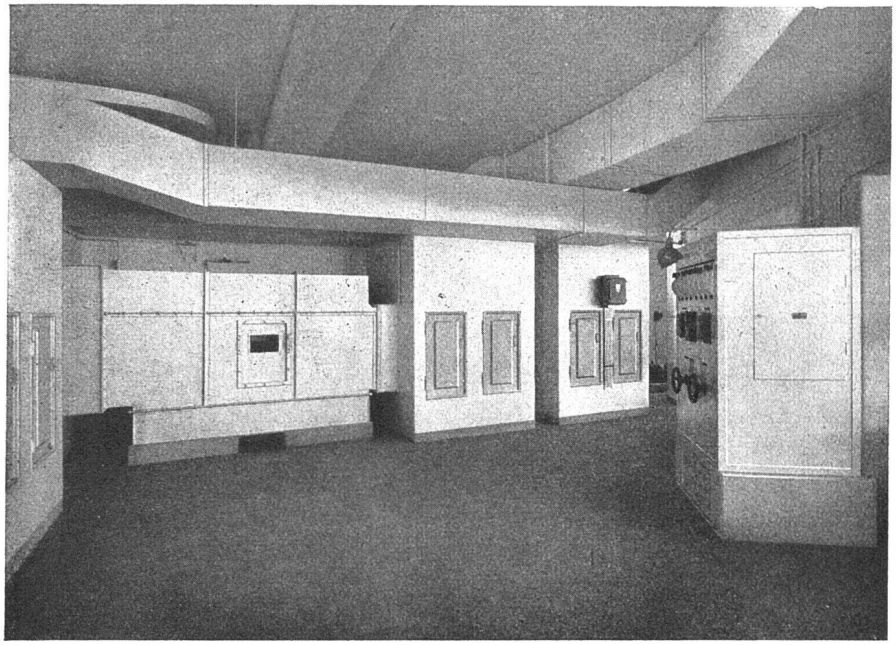
Zürcher Kunstchronik

Im Kunsthaus ist eine Ausstellung von mehr lokalem Interesse auf die stattliche Dauer von viereinhalb Wochen verlängert worden. Die rechte Freude am Veranstalten grosser, bedeutender Ausstellungen (Delacroix und Degas stehen seit längerer Zeit auf dem Programm) wird hier wohl erst wieder lebendig mit dem Ablauf der Kunsthauslotterie (Ende März), da nun die zahllosen Gratiseintritte mit dem Ausweis von Lotterienieten aufhören. Gewiss haben auf diese Art grosse Heerscharen das Kunsthaus besucht, die sonst vielleicht nicht einmal am Sonntagnachmittag gekommen wären. Aber die dringend notwendigen Betriebseinnahmen haben sich wohl ziemlich stark verlagert, indem die Sanierungslotterie fatalerweise auf die ordentlichen Besuchseinnahmen zurückwirken musste.

Unter den 18 meist zürcherischen Ausstellern, von denen der Katalog kurze biographische Notizen bot, waren zwei Sechzigjährige, die es zu ehren galt: *Gottlieb Frick* in Obfelden und der Zuger Bildhauer *Wilhelm Schwerzmann* in Minusio, der das Modell des von ihm geplanten Waldmann-Standbildes in Blickenstorf ausstellte. — Einen ganzen Saal widmete man der retrospektiven Ausstellung der Graphikers *Gregor Rabinovitch*, der Radierungen aus den zwei letzten Jahrzehnten in reicher Auswahl zeigte. Die Bildnisse bekannter Persönlichkeiten und die immer neu variierten Selbstbildnisse sind von ausserordentlicher Schlagkraft und in der sorgsamen radiertechnischen Durchbildung vor allem auf plastische Prägnanz eingestellt. In der spontanen Menschendeutung und der symbolhaften Auswertung des graphischen Ausdrucks wirkt *Fritz Pauli*, der gleichzeitig im Kunsthaus Luzern sein graphisches Werk zeigt, ursprünglicher und tiefer; Rabinovitch steht fest auf dem Boden einer rationalen, trotz einzelnen karikatürlichen Anflügen repräsentativen Porträtistik. Seine Landschaften besitzen manche radiertechnische Feinheit; seine kleinen Phantasieszenen, Grotesken und Gelegenheitsblätter sind von erfinderischer Fabulierfreude erfüllt.

Im Koller-Atelier, das im nächsten Herbst den Bauarbeiten für die Schweizerische Landwirtschaftliche Ausstellung 1939 weichen muss, stellen neun Schaffhauser Künstler aus. Der Bildhauer *Walter Knecht* schildert schöne jugendliche Modelle mit harmonischem Linienfluss. *Hermann Knecht*, *Werner Schaad* und *Willy Quidort* pflegen einen expressiven, malerisch aber nicht genügend verdichteten Landschaftsstil. Ganz auf der Seite konservativer Landschaftsbetrachtung stehen *Hans Bührer* und *August Schmid;* malerisch freier wirken die in mildem Farbenfluss gehaltenen Bildnisse von *Hans Rippmann*. Der in seiner naturkundlichen Beobachtungstreue unerschütterliche Bauernmaler *Adolf Dietrich* hat in der jungen, zeichnerisch exakten Heimatmalerin *Clari Osswald* (Stein a. Rh.) eine talentierte Nachfolgerin gefunden, die seine Freude an der Kleinwelt der Blumen teilt und sie in anmutiger, frischer Art ausspricht. — In der Galerie St. Anna zeigte *Alex. Soldenhoff* eine reiche Auswahl seiner Graphik und eine Gruppe seiner hellen, farbig von einer etwas lockeren Fülle belebten Gemälde. Die technisch sehr sicheren, phantasievollen Radierungen, die für die verschiedensten Szenen und Bildnisse eine persönliche Formel finden, haben einen suggestiven Zug, der sich nicht nur im Sinnlich-Lebensfreudigen, sondern auch im Nachdenklichen und Versonnenen auswirkt.

E. Br.



Luftkonditionierungsanlage für den neuen Rotationsmaschinensaal der Buchdruckerei Berichthaus, Zürich, verbunden mit kompletter Lüftung der Garage, Wagenwäscherei und des Speditionsraumes

Wanner & Co. A. G., Horgen Fabrik für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen

---

Ausführung von
Kieserling Spezialbeton «Durocret»
Duratexbeton Egypto farbig

Walo Bertschinger Zürich Bauunternehmung Abteilung Spezialbetonbeläge

Max von Moos, Luzern

Aus der Ausstellung im Kunstmuseum Luzern

«Gefährliche Gipfel»

«Kreon»

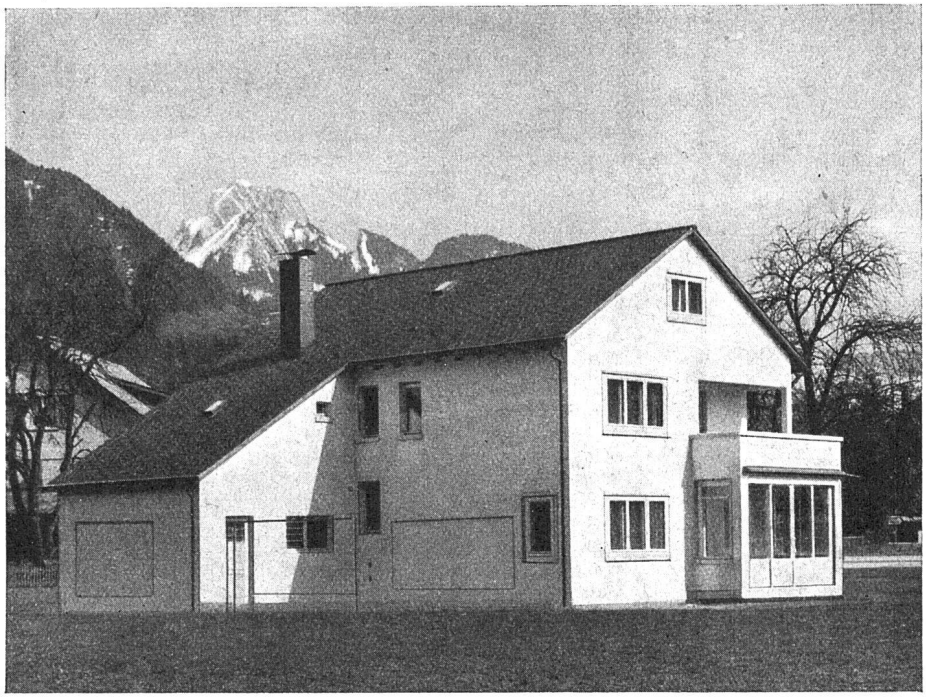
Kunstmuseum Luzern

Max von Moos; Radierungen Fritz Pauli; neue französische Malerei (Leihgaben) — 7. März bis 7. April

Diese Ausstellung «von Moos» würde es verdienen, dass man sich ausführlicher, als es hier geschehen kann, damit befassen würde; einmal ist sie psychologisch sehr interessant und dann befinden sich unter den 141 Arbeiten von Moos' sehr viele Stücke, die überdurchschnittlich in der Qualität sind. M. von Moos, übrigens Professor an der Kunstgewerbeschule Luzern, scheint sich im Symbolismus und im sog. Surrealismus ebenso auszukennen, wie in der reinen Abstraktion — was ihn aber charakterisiert, sind jene meist kleinformatigen «Niederschriften» aus seinem bildhaften Wissen um archaische «Gesichter», die vielleicht nur darum möglich gewesen sind, weil der Künstler, was heute selten ist, nicht von der Form her, sondern vom innern Gesicht aus zu arbeiten und gestalten angefangen hat (ähnlich wohl, wie es Klee in vielen Werken getan hat); zu dieser grübelndschweren, manchmal fast düstern, ja mitunter krankhaftverwesend anmutenden Innenwelt stellt er aber — und das ist Disziplin! — eine immer saubere Form, die ganz sicher und in den seltensten Fällen unrichtig ist! Die dargestellte Erlebnisformenwelt, die in vielen Beispielen von fast komplexbedingter Freudlosigkeit ist, wird es vielen Beschauern erschweren, dahinter die künstlerische Leistung und das Schöpferische zu sehen; den Ausdruck verstehe man in dem Sinne: aus seinem Innern durch die Mittel des bildlichen Ausdrucks ein fertiges bestehenbleibendes Kunstding zu schaffen, das nicht nur einen formalen, sondern auch einen Erlebnis-«Wert» hat. Das musste erwähnt werden, weil Künstler, die über diese Potenz verfügen, sehr selten sind — und bei uns noch seltener zu Gesicht zu bekommen sind! — Erfreulich ist es auch, dass von Moos erst jetzt mit einer umfangreichen Ausstellung vor einen tritt, nachdem konkrete Arbeit geleistet worden ist.

M. von Moos hätte wohl keinen bessern Ausstellungspartner finden können als *Fritz Pauli*, trotzdem Pauli eine persönlich andere Welt zur Darstellung bringt; in den 43 Radierungen ist nicht nur jener Welti-Schüler vertreten, der nicht wenig Blätter der Darstellung des Spukes und des Traumes gewidmet hat, sondern auch der Pauli der letzten Jahre, dem die Verbildlichung «diesseitiger» Stoffe genügt; der Vergleich zwischen den beiden Ausstellenden zeigt deutlich, wie verschieden die beiden seelischen Schöpferkreise sind und wie viel mehr von Moos von dem vom Intellekt zerstörten Unterbewussten bedrängt wird, während Pauli letzten Endes immer (inhaltlich gesehen) Gewalt über seinen Bezirk hat, ohne formal etwa an die Qualitäten von Moos' heranzukommen. 15 Werke moderner französischer Meister (Gris, Gromaire, Soutine, Legueult, Chmeluk, Rouault, Dufy, Dufresne, Vlaminck und Utrillo) bilden so etwas wie einen formalen Auftakt zu der Ausstellung, der sie als Leihgaben beigegeben sind.

Max A. Wyss, Luzern



Wohnhaus des Herrn Dr. P. C.
Bedachung in zweifarbigen Eternitschiefern. Architekt: W. J. Tobler, Küsnacht-Zürich

Eternit A. G. Niederurnen Telephon 41.555

Eternitschiefer in den neuen eingebrannten, wetterfesten Farben ergeben schöne u. dauerhafte Bedachungen

---

A. B. Z. Kolonie Oeristeig
Architekten: Kellermüller & Hofmann

A.-G. Heinr. Hatt-Haller, Hoch- und Tiefbauunternehmung, Zürich

Löwenstrasse 17 Telephon 38.630

Wichtigere Neuerwerbungen der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich seit 1935

I. Architektur

Nr.

5968 *Phleps:* Ost- und westgermanische Baukultur. Berlin 1934.
6037 *Egger:* Römische Veduten. 2. Bd. Wien 1931.
6045 *Vigneau:* La cathédrale de Chartres. Paris 1934.
6050 *Coudenhove-Erthal:* Carlo Fontana und die Architektur des römischen Spätbarocks. Wien 1930.
6094 *Batsford-Fry:* The cathedrals of England. London 1934.
6127 *Egger:* Römische Veduten. 1. Bd. 2. Aufl. Wien 1932.
6186 *Adriani:* Die Klosterbibliotheken des Spätbarocks in Oesterreich und Süddeutschland. Graz 1935.
6323 *Rodenwaldt-Hege:* Olympia. Berlin 1936.

5971 *Bossom:* Building to the skies. London, New York 1934.
5975 *Del Debbio:* Piscine. Roma 1933. (Bäder)
6038 *Négrier:* Les bains à travers les âges. Paris 1925.
6064 *Klinghardt:* Türkische Bäder. Stuttgart 1927.
6068 *Le Corbusier:* Croisade ou le crépuscule des Académies. Paris 1933.
6124 *Yoshida:* Das japanische Wohnhaus. Berlin 1935.
6125 *Volkmann:* Die künstlerische Verwendung des Wassers im Städtebau. Berlin 1911.
6310 *Schmidt:* Schweizer Holzbau. Bd. 1. Zürich-Leipzig 1936.
6369 *March:* Bauwerk Reichssportfeld. Berlin 1936.
6404 *Pagano-Daniel:* Architettura rurale italiana. Milano. 1936.

5966 *Boesiger:* Le Corbusier und Pierre Jeanneret. Ihr gesamtes Werk von 1929—1934. Zürich 1935.
6015 *Wachtsmuth:* Der Raum. 1. Bd.: Raumschöpfungen in der Kunst Vorderasiens. Marburg a. L. 1929.
6056 *Platz:* Die Baukunst der neuesten Zeit. 2. Aufl. Berlin 1930.
6113 *Rückert:* Die Farbe als Element der baulichen Gestaltung. Stuttgart 1935.
6126 *Wachtsmuth:* Der Raum. 2.Bd.: Raumschöpfungen in der altchristlichen Kunst. Marburg a. L. 1935.
6298 *Neufert:* Bau-Entwurfslehre. Berlin 1936.
6407 *Bygningskunst,* norsk, fra Urnes til Universitetet. Oslo 1927.

II. Plastik

6057 *Hausenstein:* Barbaren und Klassiker. Ein Buch von der Bildnerei exotischer Völker. 2. Aufl. München 1923.
6084 *Gid-Jahan.* Le dévot Christ de la cathédrale Saint-Jean de Perpignan. Paris [1935].
6091 *Zervos:* L'art de la Mésopotamie. Paris 1935.
6104 *Planiscig:* Andrea Riccio. Wien 1927.
6177 *Thiele-Küsthardt:* Meisterwerke alter Grabmalkunst. Leipzig [1914].
6231 *Barth:* Carl Burckhardt. Zürich-Leipzig 1936.
6233 *Knapp:* Riemenschneider. Bielefeld u. Leipzig. 1935.
6259 *Solms-Laubach:* Bärbel von Ottenheim. Frankfurt a. M. 1936.
6301 *Charbonneaux:* La sculptures grecque au musée du Louvre Paris [1936].
6302 *Chevallier-Vérel:* Sculptures du musée de l'Acropole. Les archaïques. Paris 1936.
6309 *Focillon:* L'art des sculpteurs romans. Paris 1931.
6319 *Schrade:* Der Dom zu Naumburg. Bremen-Berlin [1936].
6371 *Michon:* La sculpture romaine au musée du Louvre. Paris 1936.
6373 *Persico:* La scultura romana e quattro affreschi della villa dei misteri. 2a ed. Milano 1935.
6383 *Gerke:* Der Sarkophag des Junius Bassus. Berlin 1936.

III. Malerei

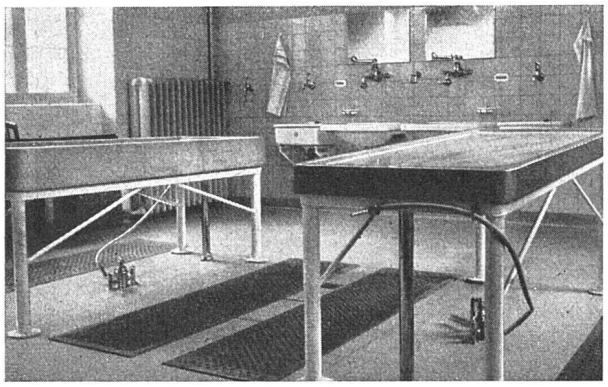
5969 *Wirth:* Römische Wandmalerei. Berlin 1934.
6016 *Trésors,* les, de la peinture française. Vol. 1 ss. Paris 1934 ss.
6031 *Schlemmer:* Otto Meyer-Amden. Zürich 1934.
6076 *Balló:* Technik der Oelmalerei. 2. Aufl. Leipzig 1935.
6083 *Rivière:* Mr. Degas, bourgeois de Paris. Paris 1935.
6318 *Bianconi:* La pittura medievale nel cantone Ticino. Parte 1. Bellinzona.
6331 *MeierGraefe:* Vincent (van Gogh). 2. Aufl. 2. Bde. München 1922.

Nr.

6353 *Ternowez:* Musej nowago sapadnago iskusstwa. Moskwa 1935.
6355 *Iskusstwo* djetej. Leningrad 1935.
6357 *Ancona,* P. d'. Les primitifs italiens du 11e au 13e siècle. Paris 1935.
6363 *Schmid:* Die Wandgemälde im Festsaal des Klosters St. Georgen in Stein am Rhein. Frauenfeld 1936.
6370 *Maiuri:* Les fresques de Pompéi et d'Herculanum. Paris 1936.
6402 *Berr de Turique:* Raoul Dufy. Paris 1930.
6405 *Waser:* Anton Graff. Frauenfeld u. Leipzig 1926.

IV. Kunstgewerbe und Gewerbe

5970 *De Sager:* Making pottery. London, New York 1934.
5977 *Réal:* Spanische und portugiesische Gewebe. Berlin o. J.
5980 *Sylwan:* Svenska ryor. Stockholm 1934.
6013 *Schulze:* Bäuerliche Holzschnitzereien und Kleinmöbel aus Norddeutschland. Elberfeld 1924.
6042 *Salverte:* Les ébénistes du 18e siècle. Paris 1934.
6049 *Kohlhaussen:* Minnekästchen im Mittelalter. Berlin 1928.
6054 *Feulner:* Kunstgeschichte des Möbels. 3. Aufl. Berlin 1927.
6055 *Bock:* Geschichte der graphischen Kunst. Berlin 1930.
6067 *Scheminzky:* Die Welt des Schalles. Graz usw. 1935.
6071 *Koch:* Das Zeichenbuch. 2. Aufl. Offenbach a. M. 1926.
6074 *Hackmack:* Der chinesische Teppich. 2. Aufl. Hamburg 1926.
6075 *Clouzot-Follot:* Histoire du papier peint en France. Paris 1935.
6095 *Trethowan:* Selling through the window. London, New York 1935.
6096 *Reidemeister:* Ming-Porzellane in schwedischen Sammlungen. Berlin u. Leipzig 1935.
6102 *Helm-Retzlaff:* Deutsche Bauerntrachten. Berlin 1934.
6103 *Koechlin-Migeon:* Islamische Kunstwerke. Berlin 1928.
6128 *Heal:* The English writing-masters and their copy-books, 1570—1800. Cambridge 1931.
6129 *Atget:* Lichtbilder. Paris u. Leipzig 1930.
6147 *Falke-Meyer:* Romanische Leuchter und Gefässe, Giessgefässe der Gotik. Berlin 1935.
6148 *Jenny:* Keltische Metallarbeiten. Berlin 1935.
6151 *Koop:* Frühe chinesische Bronzen. Berlin 1924.
6153 *Goldschmidt-Weitzmann:* Die byzantinischen Elfenbeinskulpturen des 10.—13. Jahrhunderts. 2 Bde. Berlin 1930 u. 1934.
6162 *Spränger:* Färbbuch. Erlenbach-Zürich [1935].
6163 *Le Clert:* Le papier. Recherches et notes pour servir à l'histoire du papier, principalement à Troyes. Paris 1926.
6164 *Recht:* Die alte Photographie. Paris u. Leipzig 1931.
6175 *Ullstein:* Wirb und werde! Ein Lehrbuch der Reklame. Bern 1935.
6180 *Tschichold:* Typographische Gestaltung. Basel 1935.
6184 *Lanckoronski:* Schönes Geld der alten Welt. München 1935.
6204 *Jensen:* Die Schrift in Vergangenheit und Gegenwart. Glückstadt u. Hamburg 1935.
6219 *Dexel:* Unbekanntes Handwerksgut. Berlin 1935.
6223 *Richter:* Beleuchtungstechnik. Leipzig [1935].
6241 *Rücker-Embden:* Chinesische Frühkeramik. Leipzig 1922.
6242 u. 6243 *Gulland:* Chinese Porcelain. 2 Bde. London 1918 u. 1928.
6245 *Hobson:* Les reliures à la fanfare. London 1935.
6247 *Charbonneaux:* Les terres cuites grecques. Paris 1936.
6248 *Uhrig:* Handwerkerliche Schriftzeichen. Stuttgart [1935].
6253 *Art,* chinese. An introductory handbook. London 1935.
6255 *Tatsui:* Gardens of Japan. Tokyo 1935.
6312 *Phleps:* Schmiedekunst. Ein Handwerksbuch. Berlin u. Leipzig 1935.
6313 *Hetherington:* Chinesische Frühkeramik. Leipzig 1923.
6314 *Riegl:* Spätrömische Kunstindustrie. Wien 1927.
6326 *Hanffstengel:* Technisches Denken und Schaffen. 5. Aufl. Berlin 1935.
6334 *Foerster:* Der Steingarten der sieben Jahreszeiten. Berlin/Bern 1936.
6336 *Ashton-Gray:* Chinese art. London 1936.
6379 *Lade-Winkler:* Putz, Stuck, Rabitz. 2. Aufl. Stuttgart 1936.



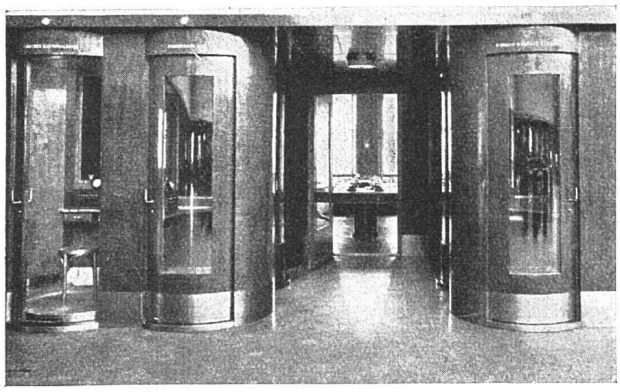
Troesch & Co. A. G.

Bern Zürich Antwerpen

Spezialfirma für sanitäre Apparate

Lieferungen für Spitäler, Heil- und Pflegeanstalten, Sanatorien

Sezierraum



A. Blaser's Söhne, Schwyz

Lux-Telephonkabinen mit Schiebtüren

Neue Börse, Zürich Arch. Henauer & Witschi, Zürich

Blasers Telephonkabinen LUX, VISTA und IDEAL, höchste Schalldämpfung, glatte Wandungen, keine Staubecken, keine Innenpolsterung, keine Stickluft

---

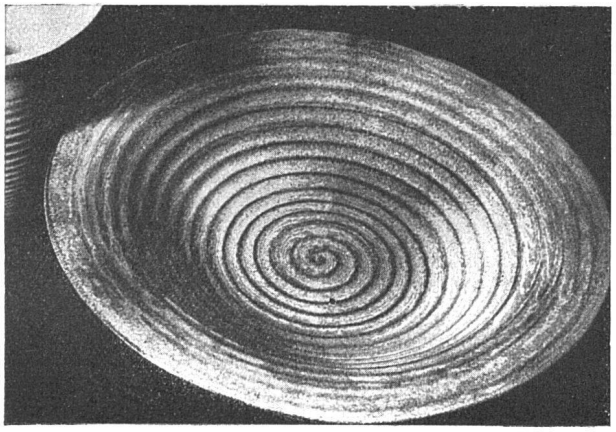
BAG TURGI

Bronzewarenfabrik AG. Turgi

Telefon 31.111 - 31.112 - 31.113

Bauarbeiten in jedem Metall

Schaufensteranlagen, Türen, Treppengeländer, Bankguichets, Garderoben, Briefkastenanlagen, Schaukasten etc.



Schweizerischer Werkbund SWB Zentralsekretariat Zürich

Börsenstrasse 10, Telefon 57.742

Sprechstunde Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Nachweis von Bezugsquellen für Keramik, Gold- und Silberarbeiten, Textilien

Nr.

6380 *Jacoby:* Eine Sammlung orientalischer Teppiche. Berlin o. J.

6381 *Neugebauer-Troll:* Handbuch der orientalischen Teppichkunde. 14. Aufl. Leipzig 1930.

6408 *Sandvig:* De Sandvigske Samlinger. 2. Aufl. Lillehammer 1934.

V. Kunst- und Kulturgeschichte

Nr.

6012 *Kuypers:* Rom. Zeiten, Schicksale, Menschen. Leipzig 1927.

6051 *Himmelheber:* Negerkünstler. Stuttgart 1935.

6053 *Calderini:* Il costume popolare in Italia. Milano 1934.

6063 *Schillmann:* Sizilien. Geschichte und Kultur einer Insel. Wien usw. 1935.

6069 *Winterthur.* Ein Heimatbuch. Winterthur 1935.

6070 *Keller:* Die politischen Verlagsanstalten und Druckereien in der Schweiz 1840—1848. Bern u. Leipzig 1935.

6080 *Delaporte:* Les vitraux de la cathédrale de Chartres. Histoire et description. Chartres 1926.

6086 *Pinder:* Die Kunst der deutschen Kaiserzeit. Leipzig 1935.

6087. *Borcherdt:* Das europäische Theater im Mittelalter und in der Renaissance. Leipzig 1935.

6105 *Deininger-Schmidt:* Kunstschätze aus Tirol. 3 Bde. Wien 1922.

6107 *Kuypers:* Griechenland. München 1935.

6110 *Handbuch der Kulturgeschichte.* Hg. von H. Kindermann. Bd. 1 ff. Potsdam 1934 ff.

6111 *Martin:* Deutsches Badewesen in vergangenen Tagen. Jena 1906.

6140 *Kerber:* Ewiges Theater. Salzburg und seine Festspiele. München 1935.

6146 u. 6154 *Spamer:* Die deutsche Volkskunde. 2 Bde. Leipzig 1934 u. 1935.

6149 *Scheffer:* Die Kultur der Griechen. Wien 1935.

6150 *Lehmann-Doering:* Kunstgeschichte des alten Peru. Berlin 1924.

6167 *Burckhardt:* Kulturgeschichte Griechenlands. Berlin usw. 1934.

Nr.

6168 *Prescott:* Der Untergang der indianischen Kultur. Wien usw. [1935].

6174 *Demus:* Die Mosaiken von San Marco in Venedig 1100—1300. Baden b. Wien 1935.

6181 *Sauerlandt:* Die Kunst der letzten 30 Jahre. Berlin 1935.

6187 *Chapuis-Gélis:* Le monde des automates. 2 Bde. Paris 1928.

6192 *Boehn:* Biedermeier. Deutschland von 1815—1847. 3. Aufl. Berlin [1923].

6196 *Doyle:* The spirit of Ireland. London 1935.

6198 *Kretschmer:* Die Trachten der Völker. 2. Aufl. Leipzig 1882.

6205 *Hürlimann: Der* Erdkreis. Zürich 1935.

6206 *Galbreath:* Armorial vaudois. T. 1 ss. Baugy sur Clarens 1934.

6207 *Kauffmann:* Donatello. Berlin 1935.

6229 *Curtius:* Griechische Geschichte von den Uranfängen bis zum Tode des Perikles. Olten usw. 1935.

6238 *Chauvet:* L'île de Pâques et ses mystères. Paris 1935.

6240 *Vesalius:* Icones anatomicae. München 1934.

6296 *Bieber:* Entwicklungsgeschichte der griechischen Tracht. Berlin 1934.

6308 *Doering:* Altperuanische Kunst. Berlin 1936.

6316 *Seidlitz:* Leonardo da Vinci. Der Wendepunkt der Renaissance. Wien 1935.

6317 *Kühn:* Die vorgeschichtliche Kunst Deutschlands. Berlin 1935.

6329 *Lorenz:* Schatzgräber in Asien. Stuttgart 1935.

6332 *Bossert- Zschietzschmann:* Hellas und Rom. Die Kultur der Antike in Bildern. Berlin 1936.

6352 *Bénézit:* Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs. 3 Bde. Paris 1924.

6359 *Cinéma,* le en URSS. Moscou 1936.

6368 *Breasted:* Geschichte Aegyptens. Zürich 1936.

6372 *Festschrift* zur Eröffnung des Kunstmuseums (Basel). Basel 1936.

6378 *Steinhausen:* Geschichte der deutschen Kultur. 2 Bde. Leipzig 1936.

Wichtigere Neuerwerbungen der Kantonalen Gewerbebibliothek Bern

Arndt, Joh.: Germanische Kunst.

Baillod, L.: Henri Huguenin, Médailleur.

Baur, A.: Landsknecht-Kunst.

Baur, A.: Schweizer Grafik seit Hodler.

Berger, H.: Handbuch der bürgerlichen Kunstaltertümer in Deutschland.

Berthoud, D.: Vie de Léopold Robert.

Birchler, L.: Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug. Band 1 und 2.

Blanc, L.: Au pays de Gruyère.

Blossfeldt, K.: Wundergarten der Natur. Neue Folge von Urformen der Kunst.

Bossert, H. Th.: Geschichte des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker.

Buschor, E.: Die Plastik der Griechen.

Castell, A.: Die Bundesbriefe zu Schwyz. Volkstümliche Darstellung der wichtigsten Urkunden eidgenössischer Frühzeit.

Corti, E. C. C.: Chinesisches Bilderbuch.

Dell'Antonio: Die Kunst des Holzschnitzens.

Dexel, W.: Unbekanntes Handwerksgut.

Dirks, G.: Schöpferische Gestaltung der deutschen Volkskunst.

Eberle, O.: Barock in der Schweiz.

Förster, H.: Volkskundliche Leckerbissen aus der niederländischen Formenwelt in 500 Federzeichnungen.

La Garde fidèle du St-Père. Les Soldats suisses au service du Vatican de 1506 à nos jours.

Habich, G.: Die Medaillen der italienischen Renaissance.

Hartmann, K. O.: Stilkunde, 2 Bände.

Hofer, P. E.: Einführung in die schweiz. Münzkunde.

Huszar, L. & v. Procopius, B.: Medaillen- und Plakettenkunst in Ungarn.

Jeanneret, M.: Charles L'Eplattenier.

Knapp, Fr.: Italienische Plastik vom 15. bis 18. Jahrhundert.

Körner, B.: Handbuch der Heroldskunst. Band 4.

Linde, Fr.: Kunst oder Kitsch? Ein Führer zur Kunst.

v. Loga, V.: Spanische Plastik vom 15. bis 18. Jahrhundert.

Pro Juventute: Sammlung der Schweiz. Kantonswappen nach den 1918—1926 herausgegebenen Pro-Juventute-Marken.

Reiners, H. und *Ewald, E.:* Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel.

Reinhardt, L.: Helvetien unter den Römern.

Rethel, Alfr.: 16 Bildtafeln nach seinen Radierungen und Holzschnitten.

Retzlaff, H.: Deutsche Bauerntrachten.

Ritz, J. M.: Bauernmalerei.

Sack, E.: Akademische Wappenkunde.

Salmony, A.: Europa-Ostasien. Religiöse Skulpturen.

Scheffler, K.: Max Liebermann.

Schilling, Ed.: Altdeutsche Meisterzeichnungen.

Schilling, Ed.: Deutsche Romantiker-Zeichnungen.

Schmalenbach, F.: Jugendstil.

Schittenhelm H.: Handbuch für Bildhauer in Marmor, Stein und Holz.

Schultz, A.: Allgemeine Geschichte der bildenden Künste.

Segantini, Gottardo: Giovanni Segantini. Sein Leben und sein Werk.

Spamer, Ad.: Die deutsche Volkskunde. 1 Textband und 1 Bilderatlas.

Stadtverwaltung Biel. Biel. Ein Stadtbuch.

Studio-Spezial-Bände: Gardens and gardening 1935. The modern mouvement painting 1935.

Troche, E. G.: Niederländische Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts.

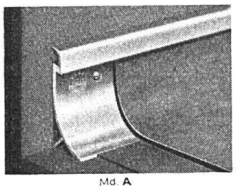
Wegeli, R.: Numismatische Rundschau.

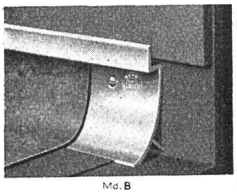
Wappenbuch der Stadt Basel.

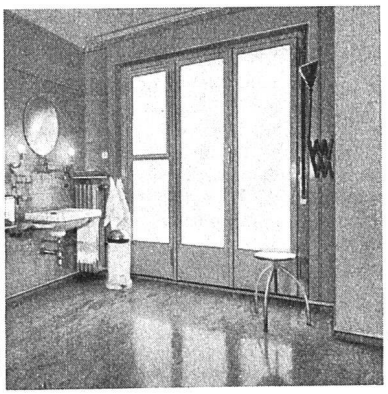
Weigel, Chr.: Ständebuch von 1698.

Weigel, K. Th.: Runen und Sinnbilder.

Die kant. Gewerbebibliothek steht jedermann unentgeltlich zur Verfügung. Bücher werden, soweit Bedarf reicht, auch ausser Kanton versandt. Das Ausleihreglement wird auf Wunsch kostenlos zugestellt.


Md. A


Md. B



Fabriklager in:

ALUMINIUM UND SEINEN LEGIERUNGEN PER ANTICORODAL VIONAL LUMAK LUMAN

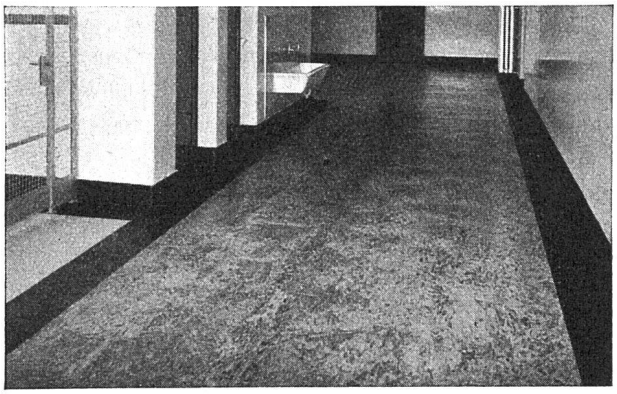
Bühlstrasse 45 Telephon 72.550

Prospekt W 40 und Bezugsquellen

ALLEGA A-G ZÜRICH 3

Der ideale Rena-Hohlkehlsockel

Arzt-Appartement im Zai-Haus, Luzern
Architekt G. Reinhard, Luzern

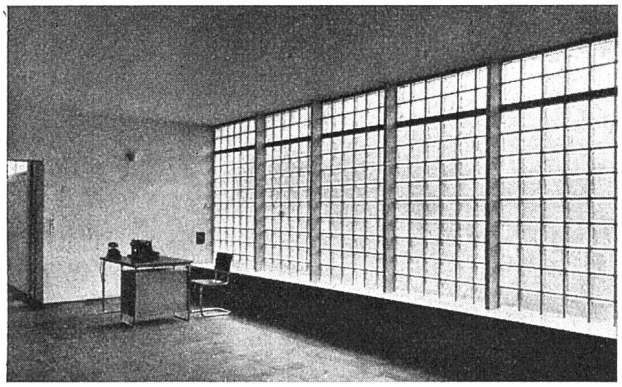


«Gubo» Gummiboden- & Bodenbelag-A.G., Zürich

Uraniastrasse 35, Telephon 71.844

Gummiböden · Gummitreppen
Baulinoleum · Korkparkett

Gummiboden in einem Schulhaus-Korridor



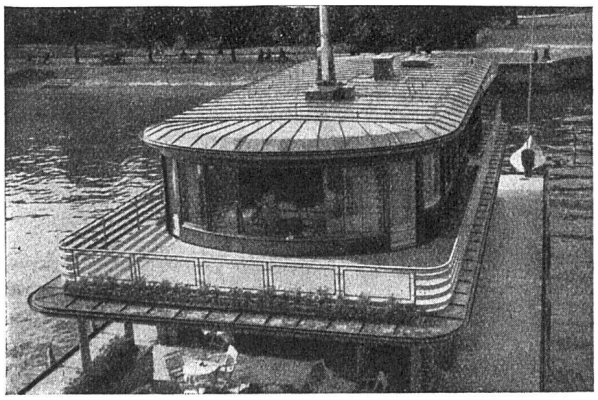
Rob. Looser & Cie., Zürich

Badenerstrasse 41 Telephon 37.295

Luxfer Glashohlsteine Nr. 160 R

Glaswand im Verwaltungsgebäude der Firma Hoffmann, La Roche & Cie., Basel
Architekt Professor O. R. Salvisberg BSA

Nähere Angaben über unsere Konstruktionen im Schweizer Baukatalog, Seite 261/65



Jakob Scherrer, Zürich 2

Allmendstrasse 7 Telephon 57.980

Spenglerei

Kittlose Verglasungen, Bleirohrfabrik, Gitterroste

Bootshaus des Zürcher Jacht-Club
Kupferbedachung und Aussenverkleidung

Deutsche Baumeister

von *Karl Scheffler*. 234 Seiten, 64 Bildtafeln. Verlag Bruno Cassirer, Berlin. Preis gebunden RM. 8.50.

Das Buch ist ein vortrefflicher Führer zum Verständnis der Architektur in ihrer Verflochtenheit in das Zeitschicksal. Es ist mit wacher künstlerischer Intelligenz geschrieben und ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und Schärfe der Blickpunkte, unter denen die deutsche Architektur aus kritischer Distanz gesehen wird. Das Einleitungskapitel handelt «Vom Beruf des Baumeisters». Wir geben daraus einige Sätze über die Voraussetzungen der Stilbildung im Bauen:

«Was in der Kunst mit dem Wort Stil bezeichnet wird, ist in der Baukunst rationeller entstanden, als eine romantisierende Geschichtsbetrachtung annehmen möchte ... Den ursprünglichen Stilformen liegen technische Konstruktionsergebnisse, es liegt ihnen eine intuitiv angewandte Mathematik zugrunde ...

Reinkulturen der Form, wie die Baukunst sie braucht, können nur durch die auf einen Punkt gerichtete Anstrengung vieler Generationen entstehen. Der Persönlichkeit bleibt es überlassen, die ihr anvertrauten Formen richtig anzuwenden, sie leise zu entwickeln und sie in einen sprechenden Bezug zueinander zu bringen ...»

Ausgezeichnet werden Beruf und Stellung des Baumeisters in wenigen Sätzen umschrieben:

«Die Baukunst ist die Kunst des Möglichen. Die Natur macht sich keiner Widersinnigkeiten schuldig; der Zwang zum Bedingten lässt in der Baukunst das dämonisch Schwärmende nicht zu.

Dafür ist im Talent des Baumeisters von Natur ein Universalismus. Freilich ist es mehr eine Ordnungskraft als eine Gestaltungskraft. Der Baumeister ist vieles und vielerlei in einem. Zunächst ist er ein Handwerker ... Sodann ist er etwas wie ein Beamter sozialer Bedürfnisse, weil er Forderungen der Allgemeinheit und der Einzelnen verwirklicht und auf einen gemeinsamen Nenner bringt. Indem er dies tut, wird er auch zum Unternehmer im reinsten Wortsinne, zum Hersteller neuer Werte, der ein Heer von Handwerkern in Bewegung setzt, darüber herrscht und es planvoll zusammenhält. Ferner ist er ein Gelehrter, der die Stil- und Berufstraditionen verwaltet, das Schöne wissenschaftlich begreift, das Material studiert, die Erfahrungen sammelt, die Geschichte und die Konstruktionen nachrechnet. Ein Künstler ist er endlich insofern, als er alles dies zugleich kann, und als das Letzte und Entscheidende der künstlerischen Wirkung, das von Nuancen abhängt, Sache des persönlichen Talents ist. Ein Künstler ist er, weil er jedes Bauwerk zu einem Individuum machen und so aus dem Allgemeinen das Einmalige gewinnen kann.»

Hinsichtlich des Vorgeschichtsfanatismus im heutigen Deutschland berührt die skeptische Zurückhaltung besonders sympathisch, mit der sich Scheffler in dem Kapitel «Die karolingischen Laienbaumeister» über die nordische primitive Frühkultur äussert, in der das nordisch Eigene sich nicht immer feststellen lasse. Ueberhaupt ist die Darstellung frei von jener gefühlsmässigen Voreingenommenheit, die nicht nur bei Laien, sondern auch bei deutschen Kunsthistorikern vom Fach zu seltsamen Wackerrodereien geführt haben. So tritt Scheffler auch mit gutem Recht dem Aberglauben an die mittelalterliche «Anonymität» entgegen; es sei vielmehr wahrscheinlich, dass bedeutende Meister auch im Mittelalter einen gewissen internationalen Ruf gehabt haben. (Vergleiche hierüber unsere Ausführungen im Juni-Heft 1935 des «Werk», S. 185, die zum gleichen Ergebnis kommen. Red.)

«Wenn von diesem persönlichen Ruhm dennoch wenig auf uns gekommen ist, wenn die sonst so fleissig schreibenden Mönche ihn nie erwähnt haben, so liegt es daran, dass die künstlerische Persönlichkeit in dieser Frühzeit der Geschichte grundsätzlich nicht verherrlicht worden ist ..., und dass dieses namenlose Dienen ebenso selbstverständlich war, wie in den späteren Jahrhunderten der individualistisch denkenden italienischen Renaissance das Hervortreten der Persönlichkeit wünschenswert erschienen ist.»

Die mysteriösen Vorstellungen vom mittelalterlichen Bauhüttenbetrieb werden von Scheffler ebenso entschieden abgelehnt: die Bauhütten, die sich aus den Klosterschulen entwickelt haben, hätten immer etwas Klösterliches behalten, «auch insofern, als um Kunst und Handwerk gern ein Geheimnis gebreitet und den Eingeweihten ein ‚Mysterienschlüssel' in die Hand gegeben wurde, ein Kanon der Formen und Proportionen, der nicht aufgezeichnet, sondern nur von Mund zu Mund weitergegeben wurde». Die Nachwelt habe etwas Kabbalistisches in die Bauhütten hineingeheimnist. Das wohlbehütete Handwerksgeheimnis sei einfacher zu erklären:

«Der Verfasser dieses Buches hat in seiner Jugend ein der Kunst nahestehendes Handwerk erlernt und hat es auch noch als Gehilfe manches Jahr getrieben: er hat nie und nirgends Aufzeichnungen über die Arbeitsvorgänge seines Berufes gefunden. Und in diesem Falle sollte sicher kein Geheimnis daraus gemacht werden. So selbstverständlich die Lehren, Kunstgriffe und Ueberlieferungen in der Werkstatt, auf dem Bau vom Meister zum Gehilfen, vom Gehilfen zum Lehrling weitergegeben wurden und so sicher alle auf dem Boden von Traditionen standen, so wenig drang dieses alles über die Grenzen des Berufs hinaus. Die Aussenstehenden interessierten sich einfach nicht dafür. Es gibt noch heute einen Handwerkskanon wie im Mittelalter, und er bleibt in aller Oeffentlichkeit geheim. Der Unterschied ist, dass der Handwerks- und Kunstkanon des Mittelalters wertvoll war, und dass der moderne ziemlich wertlos ist. Praktische Erfahrung, sei sie handwerklicher, wissenschaftlicher oder künstlerischer Art, kann eben nur mündlich weitergegeben werden, weil nicht nur das Gehirn beteiligt ist, sondern auch die Hand.»

Schefflers Darstellung verdient das sonst leider selten angebrachte Lob: dass sich das sichere Gefühl des Verfassers für künstlerische und bauliche Qualität weder durch historische Reflexionen noch durch nationalistische Voreingenommenheiten irritieren lässt. Die Definition der Gotik als eines «Barock des Romanischen» hält er selbst nicht für ausreichend; aber der Hinweis auf eine Verwandtschaft der Gotik in ihrer regionaldeutschen Ausprägung mit dem deutschen Barock ergibt einen wertvollen Gesichtspunkt. Man kann zustimmen, wenn Scheffler sagt, der Barock habe an die tiefsten Sehnsüchte der deutschen Romantik gerührt. Gerade in dem mehr oder weniger «barocken» Element, das in der deutschen Gotik auftritt, liegt der Unterschied zur ursprünglichen, französischen Gotik begründet. Was Scheffler über das Verhältnis der deutschen Gotik zur französischen sagt, wird der vorurteilslose Betrachter bestätigen müssen, so gewiss ein nationalistisch voreingenommener Betrachter hier Scheffler wi-

dersprechen wird. Weil hier ein wiederum recht aktueller Streitpunkt berührt wird, sei Schefflers Auffassung im Wortlaut angeführt:

«Eine Steigerung (gegenüber dem Romanischen) lag in der Stilidee, sie lag jedoch nicht (wenigstens nicht in Deutschland) in der künstlerischen Gestaltungskraft. Die gotischen Sakralbauten Deutschlands sind stilistisch selbständiger und origineller als die romanischen, sie sind jedoch, eins ins andere gerechnet, nicht besser. Es ist, als hätten sich die Deutschen — anders als die Nordfranzosen — bei der Vorbereitung zu lange aufgehalten und sich dabei zu sehr verausgabt. Es sieht sogar aus, als hätten sie in das stetig Abgeleitete und Vorbereitende mehr ihr Bestes und Eigenstes legen können ...»

«In der Gotik scheint sich die deutsche Eigenart ganz auszusprechen. Dennoch findet nicht nur künstlerisch ein Qualitätsverlust statt, sondern es sind die Keime auch nicht in deutscher Erde gewachsen. Die Gotik war ... in Nordfrankreich bereits reich entfaltet, während in Deutschland noch der Übergangsstil herrschte und nur wenige gotische Formen in ziemlich äusserlicher Weise Verwendung fanden ... Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die gotische Form in Frankreich, während sie künstlerisch die absolute Höhe erstieg, stilistisch niemals bis zum letzten ausgenutzt worden ist. Das ist später erst in Deutschland geschehen. Die berühmten französischen Kathedralfassaden sind keineswegs uneingeschränkt dem Vertikaldrang unterworfen, sie sind vielmehr in einer besonnenen Weise akademisiert, die Leidenschaft erscheint gebändigt ... Der Gesamteindruck ist bei allem Ueberschwang ruhig, die Erfindungskraft und Phantasiefülle gerät weder ins Hitzige noch ins Rechnerische ... Der französische Bau (Reimser Kathedrale) steht künstlerisch höher; im Kölner Dom ist dagegen das gotische System folgerichtig vollendet. Nun ist freilich der Kölner Dom nicht ein Gipfel gotischer Baukunst in Deutschland. Dennoch ist die in Köln zutage tretende Systematik der Bauweise beispielhaft für die deutsche Spielart der Gotik, für die deutsche Art, in einer gewissen schlumässigen Weise erschöpfend, aber auch kühl zu sein ... Nirgends ist die Gotik, obwohl sie ein europäischer Stil wurde, so wechselvoll nach Landschaften und Stämmen abgewandelt worden, nirgends wurde sie so bohrend durchgrübelt und manieristisch verändert. Die französische Gotik ist qualitativ besser, die deutsche quantitativ reicher ... Mehr als ein anderer Stil genügt der gotische dem, was im Wesen des deutschen Menschen barock ist ... Es liegt so, dass die deutsche Anlage sich in der fränkisch-gallisch-normannischen Bauweise erkannt, ja dass sie sich in gewisser Weise zum erstenmal darin klar erkannt hat.»

Wie der Hang des Deutschen zum Schwärmerischen, Phantastischen – nicht mit Unrecht sagt Scheffler, dem gotischen Kolossaldrang in Deutschland sei etwas Amerikanisches eigen, freilich ins Kreative gesteigert – dann zu der eigentümlichen, einzigartigen Ueberschwenglichkeit im deutschen Barock geführt hat, erörtert mit tiefem Verständnis das Kapitel über die Baumeister des Barock, die im einzelnen trefflich charakterisiert werden.

Mit zum besten des Buches gehören die beiden abschliessenden Betrachtungen «Vom Beruf des modernen Architekten» und über «Die Entstehung der Grossstadt», mindestens insofern sie mit aller Unerbittlichkeit den Verfall der Architektur im XIX. Jahrhundert vor Augen führen. So tiefen Einblick in die moderne Baupraxis diese Kapitel erkennen lassen, oder gerade weil sie es tun, vermisst man eine einlässlichere Betrachtung der gegenwärtigen europäischen Baubewegung, die doch mindestens bis vor vier Jahren in Deutschland ihr Zentrum hatte. Schefflers Buch hält aber vor der Gegenwart an – in der Hoffnung auf eine neue Baukunst, die auch

Zell-Ton

Die „Zell-Ton"-Platte besteht aus gebrannter Tonmasse, der Sägemehl beigemischt wurde. Durch die Verbrennung des Sägemehls entsteht eine Unmenge kleiner Zellräume: die „Zell-Ton"-Platte ist deshalb leicht, porös, zersägbar und nagelbar; nicht nur feuersicher, sondern auch feuerbeständig, und ausserdem: der Putz haftet ausgezeichnet. Die „Zell-Ton"-Platte isoliert gegen Wärme und Schall und, ein wichtiger Punkt! als gebranntes Gut schwindet sie nicht und reisst nicht.

ZÜRCHER ZIEGELEIEN A.G. ZÜRICH
TELEPHON 36.698

wieder grosse Meister erziehen könne. Aber nur aus europäischem Lebensgefühl könne diese neue Architektur geboren werden. Sie «braucht zum ersten einen kontinentalen Raum ... und zum zweiten lebendiges Volkstum, um sich organisch vielfältig zu vollenden».

Man darf Schefflers – übrigens auch gut illustriertes – Buch alles in allem mit gutem Gewissen zu den lebendigsten und anregendsten Architekturbüchern der letzten Jahre zählen. *-t.*

Matthias Grünewald in seinen Werken

von Wilhelm Fraenger, 152 Seiten, 21 × 25,5 cm; 90 Abbildungen; Rembrandt-Verlag Berlin 1936; kart. RM. 5.80; Ganzleinen RM. 7.50.

Der Verfasser nennt sein Buch einen «physiognomischen Versuch»: Er geht davon aus, die höchst verworrene Ueberlieferung des zu seiner Zeit hochangesehenen, aber persönlich schon nach hundert Jahren verschollenen Malers zu entwirren, von dem Joachim von Sandrart in seinen Malerbiographien zwei Köpfe abbildet, die schlechterdings unmöglich den gleichen Menschen darstellen können. Beide Menschentypen kommen aber auch auf den Bildern des Meisters vor. Der Verfasser versteht es nun, davon zu überzeugen, dass der jugendlich energische, den Betrachter frontal ins Auge blickende Kopf mit dem Barett einen Werkstattgenossen darstellen muss, dem der Meister menschlich nahe stand, während der schräg emporblickende Kopf eines betagten Mannes den Maler selbst darstellt. Glückliche Archivfunde der letzten Jahre haben unerwartete biographische Daten und den wahren Namen des Meisters zutage gefördert, der Mathis Gothard-Nithard hiess, letzteres ein ihm auf Grund seines Charakters beigelegter Spitzname. Es handelt sich bei diesen Untersuchungen keineswegs nur um kunsthistorisch-archivalische Quisquilien, noch um vage «Deutungen», von denen Grünewald heimgesucht wird wie sonst kaum ein zweiter Maler. Fraengers Darstellung ist vielmehr zugleich einfühlend und sachlich genau, substantiell und intensiv; es gelingt ihm in erstaunlichem Mass, das Charakterbild des Malers aus den Gemälden zu entwickeln und zu zeigen, wie es sich in den Gemälden spiegelt, wobei er durchaus auf dem Boden des Beweisbaren bleibt. Das wertvolle, in bemerkenswert gutem Deutsch geschriebene Buch ist ausgezeichnet illustriert. *p. m.*

Die Meisterwerke Tilman Riemenschneiders

Aufgenommen von *Leo Gundermann.* Beschrieben von *Theodor Demmler.* Berlin 1936. Deutscher Kunstverlag. 18 × 25,5 cm, 104 Seiten, 89 Abbildungen. Brosch. RM. 3.60. Geb. RM. 4.50.

Das vortrefflich ausgestattete Buch vermittelt in den ausgezeichnet reproduzierten Aufnahmen Leo Gundermanns, die eine fotografische Qualitätsleistung darstellen, eine sehr lebendige Anschauung von der Kunst Riemenschneiders, der seit den Tagen der Romantik eine besondere Liebe entgegengebracht wird, weil sie das Spielerische und Selbstgefällige der übersteigerten Zierlichkeit der Spätgotik in den Dienst tiefer menschlicher Inhalte stellt. «Das Stillewerden und Hinhören, die Ergriffenheit von dem Schauen des Ueberirdischen hat keiner so wie er sichtbar gemacht.» Demmlers Text will «nicht ein Urteil geben, sondern zum eigenen Sehen anleiten». Die sehr lebendigen Beschreibungen, die Demmler von den einzelnen Werken gibt, zeugen von kunsterzieherischer Verantwortung und von einem sicheren Gefühl für die künstlerischen Qualitäten. *-n.*

Ruth Schaumann: Lorenz und Elisabeth

«Eine schattige Geschichte für die Jugend erzählt und gemalt»; 70 Seiten; 17 × 24 cm; 6 farbige Bilder, 33 Federzeichnungen; Verlag Kösel & Pustet, München; geb. RM. 3.80.

Im gleichen Verlag erschien 1934 «Der Kreuzweg», 14 Blätter in siebenfarbigem Offsetdruck. Geb. RM. 2.80.

Es bestände kein Grund, sich mit diesen Unzulänglichkeiten zu befassen, wenn es harmlose, bescheidene Unzulänglichkeiten für den engeren Familienkreis wären. Das könnte sogar sehr nett sein, aber die männlichen und weiblichen Fidusse, zu denen Ruth Schaumann ebenso gehört wie Sulamith Wülfling, verstehen es, sozusagen industrielle Grossunternehmung in Herzinnigkeit aufzuziehen — und die Liebe der Geschmacklosen, die das für bare Münze nehmen, höret nimmer auf. Das Rezept ist allemal das gleiche: ein Schuss Kindlichkeit, ein Schuss Religiosität, ein Schuss möglichst abstrakt-entkörperlichte Erotik (dies besonders bei besagter Sulamith), ein Schuss gute alte Zeit oder Märchen, alles angerührt mit einer Mayonnaise von Unschuld und Rührseligkeit. Im vorliegenden Fall verdeckt eine gesucht linkisch-gotisierende, asketisch-eckige «Stilisierung» den Mangel an lebendiger Anschauung und an Fülle der künstlerischen Begabung. Man muss nur die Bilderbücher von Freyhold oder Kreidolf, oder den herrlichen alten Struwelpeter oder die «Babar»-Bände von Brunnhoff daneben halten, um das gezierte Getue zu durchschauen.

Vollends widerwärtig wirkt es, wenn sich solche Kunst in Verkennung der ihr gesetzten Grenzen an grosse religiöse Themen wagt: Mit einem hübschen Talentchen für Osterhasen-Postkarten malt man keine «Passion». *P. M.*

INGENIEUR JOS. Rothmayr
ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLAGEN
ZÜRICH Gessnerallee 40 Telephon 57.633

Korallen
Cameen

auch nach Ihren eigenen Entwürfen

Gebr. Graeser & Co., Zürich / Neapel
Postfach Sihlpost Zürich Telephon 38.586

Für das Flachdach

beziehen Sie Teerdachpappe, teerfreie Dachpappe „Beccoid", Asphaltisolierplatte „Beccoplast" mit Juteeinlage, Klebemassen durch

Beck & Cie., Pieterlen

Fachmännische Beratung

Rolladenfabrik
A. Griesser A.-G. Aadorf

FILIALEN:
BASEL
Gundeldingerstr. 202
Tel. 29.849
LAUSANNE
Boulev. de Grancy 14
Tel. 33.272
ZÜRICH
Militärstr. 108
Tel. 37.398

Dem Frühling
entgegen!

Die erwachende Natur lockt wieder, die unzähligen, schönen Motive im Bilde festzuhalten. Nicht immer gelingen Ihnen die Aufnahmen so, wie Sie sie haben möchten. Wie oft schon haben Sie sich gefragt: wie soll ich's machen, wie machen's andere? — Ja, wie macht man's? Das sagt Ihnen anhand eines reichen Bildmaterials und vielen lehrreichen Artikeln die bekannte photographische Monatsschrift „Camera". Schon nach kurzer Zeit werden Ihnen die Aufnahmen viel besser gelingen. Jedes „Camera"-Heft enthält eine Auswahl der besten Bilder aus allen Weltteilen, interessante, wertvolle Artikel, Ratschläge, Winke, sorgfältig gepflegter Teil für Anfänger, Neuheiten-Berichte etc. Eine Fülle von Anregungen, die für jeden fortschrittlich gesinnten Amateur die „Camera" unentbehrlich macht. Probeheft auf Wunsch gratis

CAMERA LUZERN - W3

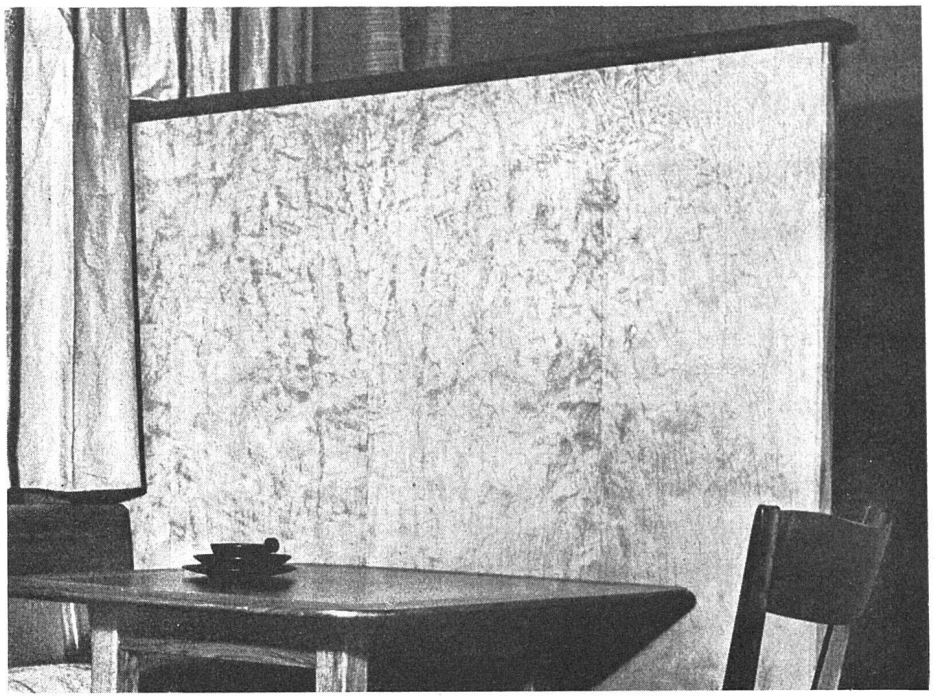
GUTSCHEIN W3
für 1 Probeheft der „Camera"

Name: .....

Ort, Str.: .....

(Ausschneiden und an „Camera", Luzern, einsenden)

Technische Mitteilungen



Eine neuzeitliche Wandverkleidung: «Mersida»

Die Holzverarbeitungsindustrie bringt neuerdings ein Qualitätsprodukt auf den Markt, das dazu geschaffen ist, dem Raum jene behagliche Note zu geben, nach der sich die Bewohner schon so lange gesehnt haben.

Es ist dies die Edelholztapete und Wandverkleidung «Mersida», ein Schälfournier aus bestem afrikanischem Nussbaum, Mahagoni und finnländischer Birke, das einzige Fournier, das in der Faserrichtung in einer Länge bis 250 cm hergestellt wird und so eine fast fugenlose Verkleidung auch grösster Wand- und Deckenflächen erlaubt. Die Verwendungsmöglichkeit dieser Holz-Fourniertapeten in Naturfarbe ist unbegrenzt: an den Wänden von Herrenzimmern und Wohnräumen im allgemeinen, in Vestibülen, Speise- und Sitzungssälen, Cafés, Tea-Rooms und Bars wirken sie warm und behaglich. Die einzelnen Bahnen werden vor dem Versand geschliffen, auf Wunsch gewachst oder geölt, so dass sie ohne weitere Behandlung verwendet werden können.

Holzfournier-Wandverkleidungen, nach einem anderen Spezialverfahren hergestellt, dienen als Ersatz für kostspielige Wandtäfelungen. Man verwendet sie in Theatern, Kinos, Wandelgängen, Automobilen, Eisenbahn- und Tramwagen und nicht zuletzt als Schaufenstereinbauten. Diese Wandverkleidungen werden in Bahnen in den verschiedensten Grössen ohne Sperrplatten hergestellt und nach Spezialvorschrift auf den Untergrund gebracht. Diese Holzfourniere in Naturfarbe werden verarbeitet wie andere Fourniere; sie sind sehr geeignet für die Möbel- und Kartonagenindustrie.

«Mersida»-Holzfournier-Erzeugnisse werden je nach Verwendungszweck auch in den verschiedensten Farbtönen geliefert, so dass der Innenarchitekt nicht nur farbige Wände und Decken in Holztapeten und Wandverkleidungen herstellen kann, sondern auch farbige Möbel.

«Mersida»-Edelholz-Tapeten kosten nur wenig mehr als eine erstklassige Papiertapete oder eine Rupfenbespannung. Doch wieviel mehr bietet Mersida! Hier vereinigt sich edelstes Material und modernste Verarbeitungstechnik zu einem Produkt höchster Vollendung. Das warme Leuchten und die behagliche Stimmung, die vom edlen Werkstoff Holz ausgeht, hilft Wohnräume schaffen, in denen sich der Bewohner vom ersten Augenblick an wohl fühlt. Neben diesen Vorzügen ist es die hohe Wirtschaftlichkeit, die den Erfolg von «Mersida» bestimmt, wobei nicht nur der billige Anschaffungspreis, sondern auch die Haltbarkeit dieser idealen neuzeitlichen Wandverkleidung ausschlaggebend ist. *F. J. W.*

Salubra-Dekors

Die Tapetenfirma «Salubra» gibt, dem Ornamentbedürfnis der Zeit entsprechend, verschiedene Wanddekorationen heraus, die sich über mehrere Tapetenbahnen erstrecken, so dass sich Wirkungen ergeben, ähnlich den Panneaux der Rokokozeit, die auch schon in Handdrucktapeten vervielfältigt wurden. Gegen besondere Vergütung kann die Farbenstellung dem Wunsch des Bestellers angepasst werden.